

## »In der Schule lerne ich Hochdeutsch, bei der Arbeit Dialekt«

Sanneh Yahya aus Gambia absolviert mit vier weiteren Flüchtlingen eine Ausbildung im Pflegebereich



Foto: © diego cervo - stock.adobe.com

Im Oktober 2017 begannen im Rahmen eines Modellprojekts fünf Flüchtlinge bei der evangelischen Altenhilfe in St. Georgen eine Ausbildung. Die Bilanz nach einem Jahr: Vieles läuft gut, doch es gibt auch Probleme.

■ Von Nadine Klossek

St. Georgen. Als Sanneh Yahya beim Mittagessen von einer älteren Frau gefragt wird, ob sie noch ein »Weckle« haben könne, steht der junge Gambier vor einem Rätsel. »Ich habe sie wirklich nicht verstanden«, erzählt Ya-

hya. Erst eine Nachfrage bei einem Kollegen bringt Licht ins Dunkel. »Brötchen habe ich in der Schule gelernt, »Weckle« nicht«, meint er und lacht.

### Projekt startet 2017

Verständigungsschwierigkeiten wie diese waren für Yahya früher keine Seltenheit. Mal sagt der ältere Herr »Ade« statt Tschüss, mal will die Seniorin eine »Weste« haben, obwohl Yahya dieses Kleidungsstück bislang nur als Jacke kannte. »In der Schule lerne ich Hochdeutsch, bei der Arbeit Dialekt«, sagt er.

Dass die Sprachbarriere für die Flüchtlinge enorm ist, berichten auch Aboubacar Fofana, Sainey Kanyi, Jabesa Aweke und Ali Heidari. Sie alle absolvieren derzeit eine Ausbildung bei der evangelischen Altenhilfe. Hintergrund ist ein im Jahr 2017 gestartetes Verbundprojekt, das zum Ziel hat, Flüchtlinge für die Ausbildung zu Altenpflegehelfern und -fachkräften in diakonischen Einrichtungen zu gewinnen.

In St. Georgen betreut Florije Sula, Geschäftsführerin der evangelischen Altenhilfe, das Projekt. Für sie schlägt es zwei Fliegen mit einer Klappe: Zum einen sucht man in der Pflege stets Personal, da immer weniger Menschen Berufe in diesem Sektor ergreifen. Zum anderen werden die Flüchtlinge auf diese Weise integriert.

Dabei betont sie auch, dass es für sie bei dem Flüchtlingsprojekt vor allem um den so-

zialen Aspekt geht und nicht um die bloße Rekrutierung von Mitarbeitern. »Wir haben uns hierfür bewusst als diakonischer Träger entschieden«, sagt sie. Denn klar ist auch: Die fünf Azubis könnten in ihr Heimatland abgeschoben werden, keiner von ihnen hat eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung.

### Positive Bilanz

Vor einem Jahr hatte die evangelische Altenhilfe über das Diakonische Werk in Villingen die Heimleitungen von Flüchtlingsunterkünften in der Region kontaktiert. Zwischen 30 und 40 Flüchtlinge gaben eine positive Rückmeldung und bekundeten Interesse an dem Projekt. Sie kamen zu einem Informationstag in die Bergstadt, bei der die

evangelische Altenhilfe ihre Arbeit vorstellte. Etwa die Hälfte wurde daraufhin zu Vorstellungsgesprächen eingeladen. »Um ein Verständnis für die Arbeit zu entwickeln, haben wir manchen Kandidaten dann Hospitationen angeboten«, erklärt Sula.

Schlussendlich begannen fünf Flüchtlinge 2017 ihre Ausbildung, drei von ihnen – alle stammen aus Gambia – sind nach einem Jahr noch immer bei der evangelischen Altenhilfe angestellt. Zwei weitere Männer, ein Afghane und ein Äthiopier, haben vor wenigen Wochen ebenfalls eine Ausbildung begonnen. Immer wieder gebe es Anfragen, so Sula.

Die Bilanz der Geschäftsführerin fällt nach einem Jahr positiv aus. Ihr Eindruck: Die

Flüchtlinge seien dankbar für die Chance, die Rückmeldung von Bewohnern und Personal durchweg positiv. »Pflege muss man können und wollen«, betont Sula in diesem Zusammenhang. »Und sie machen das mit viel Herz.«

Für die fünf jungen Männer, so ihre Schilderungen, sei es bislang die richtige Entscheidung gewesen, einen Pflegeberuf zu erlernen. Die Arbeit vor Ort macht Spaß, die Schule ist allerdings aufgrund der vielen Fremdwörter, die es beispielsweise in Anatomie zu lernen gilt, eine Herausforderung. Und so fasst Ali Heidari in drei kurzen Sätzen zusammen, was bislang klappt und wo es hapert: »Die Arbeit ist sehr gut. Die Schule läuft etwas schwierig. Doch es gibt Hoffnung.«



Florije Sula, Geschäftsführerin der evangelischen Altenhilfe, betreut das Modellprojekt, im Rahmen dessen Sanneh Yahya (von links), Aboubacar Fofana, Sainey Kanyi, Jabesa Aweke und Ali Heidari verschiedene Ausbildungen bei der evangelischen Altenhilfe absolvieren. Foto: Klossek

## INFO

### Rechtslage

Die Flüchtlinge, die bei der evangelischen Altenhilfe in St. Georgen ihre Ausbildung machen, sind alle nicht anerkannt, sondern lediglich geduldet. Das heißt, ihr Aufenthaltsrecht ist an die Vorgabe geknüpft, dass sie eine Ausbildung absolvieren. Mit einem Vertrag für einen staatlich anerkannten oder vergleichbar geregelten Ausbildungsberuf dürfen sie auf bestimmte Zeit in Deutschland bleiben. Da sie alle aus Ländern stammen, die die Bundesregierung als sicher einstuft, hätte ein Ausbildungsabbruch die Abschiebung zur Folge.

## Im Notfall

**NOTRUFNUMMERN**  
Notarzt, Rettungsdienst: 112  
Polizei: 110

Giftnotruf: 0761/1 92 40  
Feuerwehrgerechtes Haus: 112  
Strom und Wasser: 07722/86 10

Gas für St. Georgen-Kernstadt und Brigach: 07721/40504444

Gas für Peterzell und Sommerau: 07722/8610

Kinder- und jugendärztliche Notfallpraxis:

0180/6 07 46 11\* (Schwarzwald-Baar-Klinikum Villingen-Schwenningen, Klinikstraße 11, wochentags von 19 bis 21 Uhr, ohne Voranmeldung)  
Bereitschaftsdienst: 116 117\*

**APOTHEKEN**  
Stadt Apotheke Vöhrenbach: Schützenstraße 6, 07727/2 80  
Schwarzwald Apotheke Villingen: Niedere Str. 52, 07721/2 61 33

\*Festnetzpreis 0,14 €/Min., Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

## Wiehl-Kalender für 2019 im Rathaus erhältlich

Kunst | Heimatverbundenheit spiegelt sich in Werken wider / 9. November ist Todestag

■ Von Nadine Klossek

St. Georgen. Der Todestag des St. Georgener Malers Her-

mann Wiehl, der am 9. November 1900 geboren wurde, jährt sich in diesem Jahr zum 40. Mal. Doch obwohl er diese Welt bereits Ende der 1970er-Jahre verlassen hat, bleibt seine Kunst auch im 21. Jahrhundert zeitlos.

Und so bringt Galerist Roland Roeder wie bereits in den vergangenen Jahren erneut einen Kalender in den Verkauf, der Reproduktionen von selten gezeigten Gemälden enthält. Der Kalender kann ab sofort im

Rathaus erworben werden.

Wiehl wirkte in St. Georgen, verdiente sein Geld mit dem Verkauf von Honig. Das Geschäft lief damals so gut, dass er sich der Malerei widmen konnte. Der gebürtige Nußbacher lernte unter anderem von Otto Dix und Max Ackermann, war Gast in Pablo Picassos Atelier. Er brachte die Moderne Kunst in die Bergstadt. Stillleben, Landschaftsbilder, Selbstbildnisse, Expressionistisches – Hermann Wiehls Werke sind vielfältig.

### Ein Klassiker der Moderne

Im Zweiten Weltkrieg von den Nationalsozialisten verfeimt, reiste der Maler in den

1950er-Jahren durch Europa. Die Nähe zu seiner Heimat, dem Schwarzwald, und seine vielen Aufenthalte am Bodensee spiegeln sich oft in seinen Werken wider. Kunstexperten halten ihn bis heute für einen Klassiker der Moderne.

Roland Roeder, der eine Galerie in Oberuhldingen am Bodensee sein Eigen nennt, hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Hermann Wiehl nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Mit dem Erwerb des Kalenders können auch die Bergstädter einen kleinen Teil dazu beitragen.

### DER KALENDER:

► Hermann-Wiehl-Kunstkalender 2019, Zwölf Reproduktionen und ein Deckblatt. Spiralbindung, 29,90 Euro. Kontakt: 0171/3 54 00 32.



Foto: Galerie Roland Roeder

## St. Georgen

■ Der Billard-Sport-Club hat jeden ersten Freitag im Monat um 19 Uhr Schnuppertraining in den Schützen-Kegelbahnen auf der Sommerau.

■ Die Diakonie-Beratung in der Hauptstraße 27a hat freitags von 9 bis 11 Uhr geöffnet, Telefon 07724/18 76.

■ Ein Film über die Arbeit von Landwirten wird am Freitag, 9. November, 10.30 Uhr, in der Tourist-Info gezeigt.

■ Die Freien Wähler besichtigen am Freitag, 9. November, ab 16.30 Uhr die Firma Sortimat im Hagenmoos.

■ Das Jugendhaus öffnet freitags um 17 Uhr.

■ Zum Musikkabarett »Vorbeischwimmer« wird am Freitag, 9. November, ins Theater im Deutschen Haus eingeladen. Beginn der Veranstaltung ist um 20 Uhr.

■ Eine Dance Club Night mit DJ Jerzy ist am Samstag, 10. November, um 21 Uhr im Forum am Bahnhof.

■ Ein Tanztag der evangelischen Erwachsenenbildung ist am Samstag, 10. November, von 10.30 bis 16.30 Uhr im Ökumenischen Zentrum. Anmeldung bei Hannelore Eberenz, Telefon 07724/18 20.

■ Die Schwarzwaldeule feiert am Samstag, 10. November, ihr fünfjähriges Bestehen. Das Programm beginnt um 16 Uhr und dauert bis 20 Uhr.

■ Abenteuer Ozean heißt die Multimedia-Show, die am Sonntag, 11. November, ab 15 Uhr im Theater im Deutschen Haus gezeigt wird.

■ Der nächste Tanzabend mit Claudia und Siegfried Hirth wird am Sonntag, 11. November, von 19 bis 20.30 Uhr in der Taborkirche angeboten.

■ Die Postschmiede-Rentner treffen sich am Dienstag, 13. November, um 13.25 Uhr auf dem Waldfriedhof in St. Georgen zur Trauerfeier von Wolfgang Zucker und anschließender Urnenbeisetzung um 13.45 Uhr. Nach der Trauerfeier kommen die Rentner und der Werkschor im Gasthaus Wintergarten zusammen.

■ Eine kostenfreie Schnupperstunde für ihre Gedächtniskurse bietet Sabine Hummel am Mittwoch, 14. November, um 18.15 Uhr an. Ein neuer Kurs startet am Freitag, 9. November, um 18 Uhr. Es sind noch Plätze frei. Informationen und Anmeldung unter Telefon 07724/52 22.

■ Der Jahresabschluss der DAV-Bergsteigergruppe St. Georgen findet am Freitag, 16. November, um 19.30 Uhr im Münsterzentrum, Kanzleigasse 30 in Villingen, statt.

## BRIGACH

■ Die Brigacher Senioren unternehmen am Mittwoch, 14. November, ihre letzte Ausfahrt des Jahres zur Waldrast. Die Abfahrtszeiten sind wie folgt: 12 Uhr Oberkirnach, 12.05 Uhr Brigach, 12.15 Uhr Glashofweg, 12.18 Uhr Halde, 12.20 Uhr Technologiezentrum, 12.26 Uhr Schwarzes Tor, 12.28 Uhr Jörglisbergweg, 12.30 Uhr Ökumenisches Zentrum.

## PETERZELL

■ Der Posaunenchor Peterzell spielt am Sonntag, 11. November, ab 17 Uhr in der Peterzeller Kirche ein Konzert.

## Redaktion

Lokalredaktion  
Telefon: 07724/9 48 18 20  
Fax: 07724/9 48 18 15  
E-Mail: redaktionst-georgen@schwarzwald-er-bote.de  
Bei Anfragen zu Anzeigen oder Zeitungszustellung: Geschäftsstelle St. Georgen, Telefon 07724/94 81 80.